

Eine Liebe wider alle Konventionen

Mit dem Stück «Harold und Maude» bringt das **Kellertheater Murten** eine anspruchsvolle Eigenproduktion auf die Bühne: eine Geschichte, die Humor, tiefgründige Lebensweisheit und einen rabenschwarzen Blick auf die Gesellschaft in sich vereinigt.

HANNES WÄHRER

Die Premiere der diesjährigen Eigenproduktion des Kellertheaters Murten steht vor der Tür. Entsprechend herrscht bei der Theatertruppe Hochbetrieb. Die Produktion ist bereits weit fortgeschritten. Regisseur Alex Truffer – Dozent für Schauspiel und Regie an der Gesamtschule für Theater Grenchen und Mitgründer der «Jungen Theaterfabrik» Bern – ist daran, dem Stück den letzten Schliff zu verpassen.

Truffer, der über viel Bühnenerfahrung als Schauspieler verfügt, ist sich dabei nicht zu schade, selbst zu demonstrieren, was er von seinen Darstellern sehen will. Beispielsweise, wenn Marco Stirnemann als Harold wieder einmal einen seiner zahlreichen ausgeklügelten Selbstmorde inszeniert und dabei effektiv zu Boden gehen soll. Truffer ist detailversessen: Er korrigiert Einsätze der Technik, weiss genau, wie er die Requisiten angeordnet haben will und wann und wie eine unscheinbar wirkende Geste ausgeführt werden soll. So treibt er die Gesamtproduktion auf allen Ebenen voran zu hohem Niveau.

Menschen als Marionetten

Die Konstellation der Geschichte spiegelt sich in der Besetzung der Rollen. Die 40-jährige Bühnenerfahrung von Gerti Haymoz als Maude trifft auf die offensichtliche Spielreife Marco Stirnemanns als Harold. Dieser – ein junger, neurotischer Mann aus stockbürgerlichem Elternhaus – ver-

liebt sich in eine unkonventionelle 79-Jährige, die ihm aufzeigt, dass Leben eben mehr ist, als dem Zwang der Konventionen zu folgen oder diese auf abstrus-neurotische Weise ad absurdum zu führen.

Umrahmt wird der Hauptstrang der Handlung von Walter Gfeller als Pater, der ständig in ein Dilemma gerät zwischen der Sympathie für Maudes unkonventionelle und gesetzeswidrige Aktionen und seinem Hang, Jürg Bongni als Inspektor sowie Zita Schroeder als Hilfspolizistin und Friedhofgärtnerin gefällig zu sein, die Maude ans Leder wollen und den Pater deshalb auf ihre Seite zu ziehen versuchen.

Dabei zeigt sich zunehmend, dass Recht und Ordnung, aus dem menschlichen Kontext herausgelöst und als Selbstzweck praktiziert, das Leben letztlich zur Funktionalität degradieren und Menschen in Marionetten verwandelt, die an den Fäden der Konventionen durch ihr Dasein gehen.

Exemplarisch dafür steht Petra Mühlheim als Harold's Mutter. Mit kühler Arroganz kommandiert sie Saskia Zahnd, ihr gut abgerichtetes Dienstmädchen, herum und empfängt übers Internet gesuchte Heiratskandidatinnen für Harold. Diese werden von Andrea Mösching überspitzt parodistisch dargestellt und passen auf den ersten Blick so gut zu Harold, wie die Faust aufs Auge – klar: Schliesslich hat seine Mutter die Bewerbung bei der Heiratsvermittlung gleich selbst ausgefüllt. Kein Wunder, weiss sie sich letztlich nicht mehr zu helfen mit ihrem Sohn, der einfach nicht in die für ihn vorgesehene Schublade passen will. Schliesslich schaltet sie Sascha Mathys als Psychiater ein, natürlich ohne Erfolg.

Selbstbefreiungsprozess

Letztlich erzählt das Kellertheater Murten mit Harold und Maude die Geschichte eines Selbstbefreiungsprozesses,

der eben nicht in den von Pfaffen, Psychiatern, Polizisten und Eltern vorgegebenen Bahnen verlaufen kann. Die grosse Leistung der Produktion besteht gerade darin, dass sie humorvolle Parodie, Gesellschaftskritik, eine gute Portion Lebensweisheit und einige überraschend knallige Effekte zu einem Ganzen verschmilzt. Das ist einerseits köstlich amüsant. Stimmt andererseits aber auch nachdenklich.

www.kellertheatermurten.ch.

Colin Higgins: Welterfolg mit Abschlussarbeit

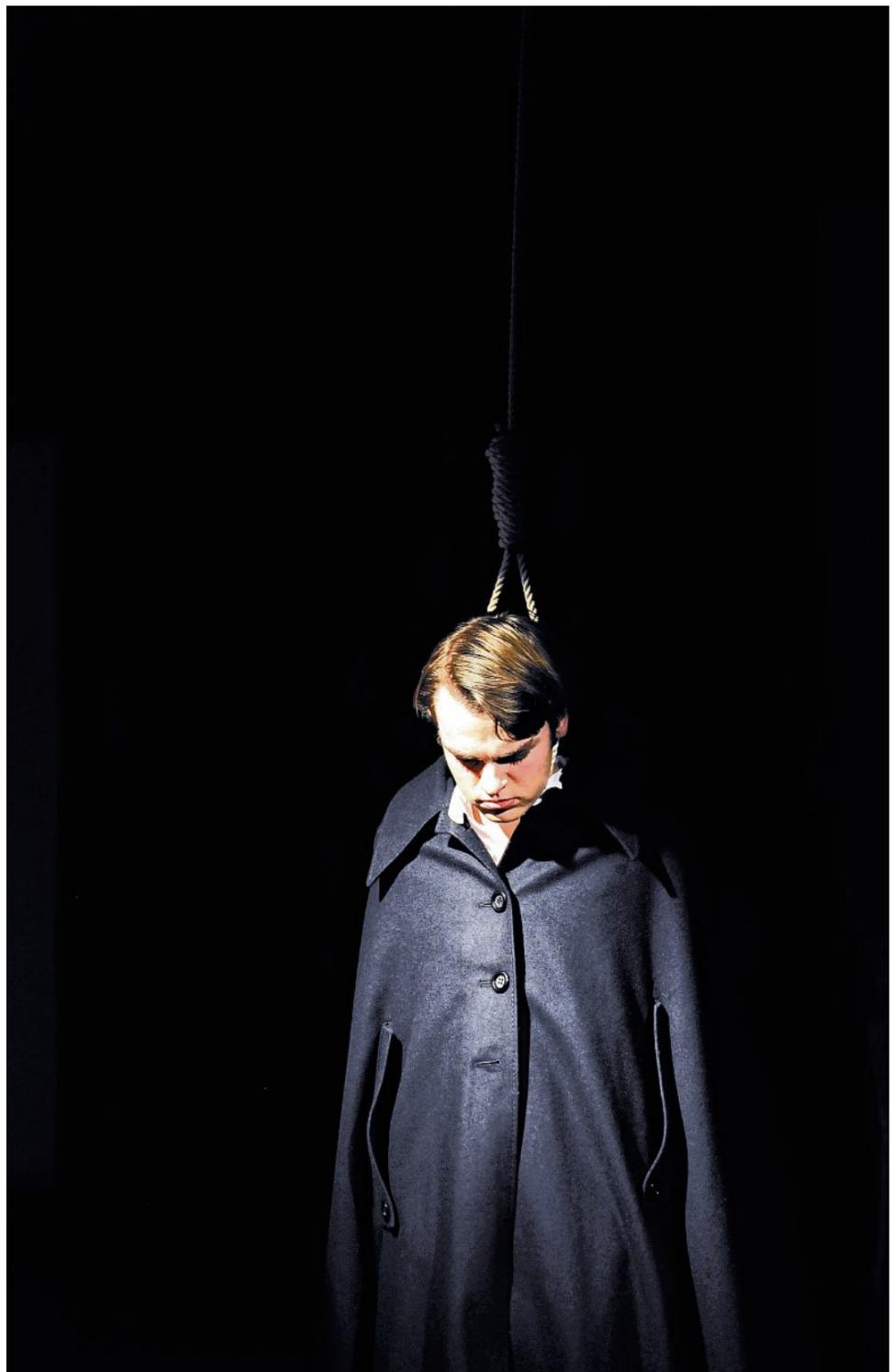
Harold and Maude wurde nach der Verfilmung durch Hal Ashby – mit Filmmusik von Cat Stevens – 1971 zum Welterfolg. Colin Higgins (1941–1988), Schriftsteller, Filmregisseur und Drehbuchautor, hatte das Stück jedoch ursprünglich als Abschlussarbeit für ein Drehbuchseminar an der Universität Los Angeles geschrieben. *hw*

Programm

12 Aufführungen der Eigenproduktion

Das Kellertheater Murten zeigt die Eigenproduktion «Harold und Maude» zwölf Mal. Premiere ist am Samstag, die Darniere findet am 8. Februar statt. *hw*

Aufführungsdaten: Sa., 18. Jan., 20.15 Uhr; Mi., 22. Jan., 20.15 Uhr; Fr., 24. Jan., 20.15 Uhr; Sa., 25. Jan., 20.15 Uhr; So., 26. Jan., 18 Uhr; Mi., 29. Jan., 20.15 Uhr; Fr., 31. Jan., 20.15 Uhr; Sa., 1. Feb., 20.15 Uhr.; So., 2. Feb., 18 Uhr; Mi., 5. Feb., 20.15 Uhr; Fr., 7. Feb., 20.15 Uhr; Sa., 8. Feb., 20.15 Uhr. **Reservation:** Altstadt Buchhandlung Murten, Tel. 026 670 57 77 (Di. bis Sa), buch@altstadtbuchhandlung.ch.



Marco Stirnemann bei einem seiner zahlreichen inszenierten Suizidversuche.

Bild Corinne Aeberhard



Regisseur Alex Truffer.

Bild ca

Vorschau

Sprachspielerei mit Christian Schmutz

DÜDINGEN Die CVP Sense lädt ein zu einer Diskussion über Mundartwörter mit dem Dialektologen Christian Schmutz. Im Rahmen des Programms 60 plus können sich Interessierte mit Fragen zur Herkunft von Wörtern an den Autoren des Senslerdeutschen Wörterbuchs wenden. Auf einer Leinwand wird die Suche gezeigt, worauf Christian Schmutz Erläuterungen abgibt. Ein spielerischer Nachmittag ganz im Stil der SRF-Sendung Schnabelweid. *sta*

Hotel Bahnhof, Dürdingen. Mittwoch, 15. Januar, 16 Uhr.



Christian Schmutz.

Bild ???

Hundert Jahre und immer noch strahlend

Bertha Bühlmann feierte gestern den Eintritt in ihr hundertstes Lebensjahr. Die Jubilarin erfreut sich guter Gesundheit und verrät im Gespräch mit Staatsrätin Marie Garnier, weshalb sie bis heute ein zufriedener Mensch ist.

SIMON THALMANN

FLAMATT Den Humor hat sie bis zum heutigen Tag bewahrt. «Die müssen selbst schauen», sagt Bertha Bühlmann schmunzelnd auf die Frage, was sie der jüngeren Generation raten würde. Es gebe kein Geheimnis, weshalb sie dieses hohe Alter erreicht habe. «Ich hätte selbst nie gedacht, dass ich einmal so alt werde», resümiert die Jubilarin, die gestern ihren 99. Geburtstag feierte.

Leben auf dem Bauernhof

Herausforderungen gab es in ihrem Leben viele. Ihre Mutter starb, als Bertha Bühlmann gerade neun Jahre alt war. Daraufhin führte ihr Vater den Hof in Heitenried alleine weiter. «Arbeit gab es für uns zehn Kinder in unserem Haus genug», erzählt Bertha Bühlmann. Hart arbeiten musste sie von klein auf. «Wir haben gearbeitet und wenig beanstandet», so die ehemalige Bäuerin.



Staatsrätin Garnier gratuliert Bertha Bühlmann.

Bild Corinne Aeberhard

«Die Arbeit hat sich verändert, unsere Generation sieht sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert», sagt auch Staatsrätin Marie Garnier auf die Frage, ob die Generation von heute überhaupt noch nachvollziehen könne, was diese Art von harter Arbeit bedeute. «Früher mussten die

Menschen im Sensebezirk oft hart arbeiten, sie waren dadurch aber auch geimpft gegenüber grossen Schwierigkeiten», so die Gratulantin der Kantonsregierung. Ihrer Bewunderung gegenüber einem Menschen wie Bühlmann tut dies keinen Abbruch. Trotz einer Grippe ver-

zichtete die Staatsrätin nicht auf den Besuch.

Zufrieden mit ihrem Leben

«Ich bin mit meiner Sache zufrieden», sagt Bertha Bühlmann mit einem Lächeln. Sie lebt seit ein paar Jahren in Flamatt, wo sie ihre Tochter und die beiden Söhne regelmässig besuchen. Nach dem frühen Tod ihres Mannes – Bertha Bühlmann war damals erst 49 Jahre alt – übernahm der jüngste Sohn Paul den Hof. «Am Anfang war es hart, aber ich habe Verschiedenes ausprobiert und heute verfügt der Hof über eine Bienezucht und sogar über einen Fischteich», erzählt Paul Bühlmann. Bertha arbeitete darauf in der Heimpflege, wo sie sich grosser Beliebtheit erfreute. Bis heute hat sie ihre Zufriedenheit bewahrt. «Es hat jede Generation ihre Herausforderungen, und die Jungen werden das schon schaffen», ist sich Bertha Bühlmann sicher und lächelt, als sich die Gäste verabschieden.

Express

Berset übergibt Präsidium an Ryter

MUNTELIER Seit Samstag ist kein Freiburger mehr an der Spitze der Schweizer Vereinigung für die Schwarzbraunen Bergschafe. Jean Berset aus Mur hat das Präsidium an der Delegiertenversammlung in Muntelier an Hans Ryter aus Frutigen übergeben, wie Berset auf Anfrage sagt. Im Vorstand der Vereinigung vertritt neu Aurélien Dupasquier aus Charmey den Kanton Freiburg und die Westschweiz. *hs*

Vorschau

Reeto von Gunten und das Internet

DÜDINGEN Reeto von Gunten überrascht im Bad Bonn mit selbstironischen und bissig-witzigen Texten über das Internet. Der SRF-3-Moderator inszeniert seine Betrachtungen in Stummfilmanier mit Film, Text und Musik. *sta*

Bad Bonn, Dürdingen. Mi., 15. Jan., 20.30 Uhr.